

Neue Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 10: **Salvisberg**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Ausstellungen

Galerie André Emmerich,
Zürich

Michael Steiner, Skulpturen
21.10.–26.11.1977.

Galerie Gimpel & Hanover,
Zürich

Gottfried Honegger
8.10.–12.11.1977.

Historisches Museum, St.Gallen

Jean Tinguely
22.10.–27.11.1977.

Kantonales Gewerbemuseum im
Kornhaus, Bern

**Der Mensch in der Plastik
und Zeichnung**
bis 28.10.1977.

Der Beruf des Graveurs
bis 28.10.1977.

Kunstgewerbemuseum der Stadt
Zürich (Ausstellungsstrasse 60)

Um 1930 in Zürich

Neues Denken – Neues Wohnen – Neues Bauen
bis 6.11.1977.

Di, Do, Fr, 10–18 Uhr/ Mi,
10–21 Uhr
Sa, So, 10–12, 14–17 Uhr
Montag geschlossen

Kunsthalle Basel

**Hans R. Schiess/Marcel
Schaffner**
15.10.–20.11.1977.

Kunsthhaus Glarus

Tessiner Künstler
bis 30.10.1977.

Kunsthhaus Zürich

Sammlungsinterne Ausstellung
Vollendet – Unvollendet
bis 28.10.1977.

Kunstkeller Bern

Ronny Geisser
22.10.–26.11.1977.

Kunstmuseum Basel

**Zoran Music, Zeichnungen
von 1945–1977**
bis 20.11.1977.

Kunstmuseum Bern

Sammlung Hadorn
Werke von Derain, Modigliani,
Morandi, Picasso, Rousseau,
Rouault, de Staël, Rothko, Pol-
lock, Schnyder.
bis 30.10.1977.

Kunstmuseum Luzern

**Ulrik Samuelson, Sivert
Lindblom, Björn Lövin, Sten
Eklund**
9.10.–13.11.1977.

Kunstmuseum Winterthur

**René Auberjonois
1872–1957**
bis 6.11.1977.

Galerie Liatowitsch, Basel

**Russische Avantgarde
1912–1930**
bis 24.12.1977.

Marlborough Galerie AG,
Zürich

**Victor Pasmore, Neue
Werke**
25.10.–2.12.1977.

Musée d'histoire des Sciences,
Genève

**Marc Cramer, sa famille, son
musée**
bis 31.10.1977.

Museum Bellerive, Zürich

Schweizerische Tapisserien
Künstler von heute
bis 6.11.1977.

Museum des Kantons Thurgau,
Frauenfeld

Adolf Dietrich 1877–1957
bis 13.11.1977.

Galerie Ida Niggli, Zürich
(Ringstrasse 76)

J.B. Waldburger
7.10.–31.10.1977.

Galerie Ida Niggli, Niederteufen

André Verlon
10.10.–30.10.1977.

Galerie Alice Pauli, Lausanne

Juan Martinez
peintures et dessins récents
13.10.–19.11.1977.

Galerie Raeber, Luzern

**Rudolf Blättler, Projekte,
Plastiken, Zeichnungen**
bis 12.11.1977.

Museum Rietberg, Zürich

**Meisterwerke
aussereuropäischer Kunst**
bis 10.11.1977.

Galerie Schindler AG, Bern

Roger Pfund, Kosta Alex
8.10.–5.11.1977.

**Le Corbusier, Bilder, Colla-
gen, Skulpturen, Zeichnun-
gen, Grafik**
10.11.–3.12.1977.

Café zum Teufel, Basel (am
Andreasplatz)

Rudolf Olgiati, Flims
17.10.–19.11.1977.

Ernst Studer, Zürich
21.11.–17.12.1977.

Gewerbemuseum Basel

Martin Disteli 1802–1844
bis 6.11.1977.

Um 1930 in Zürich

Neues Denken, Neues Bauen,
Neues Wohnen
Eine Ausstellung im Kunstgewer-
bemuseum Zürich, 2.9. bis
6.11.1977.

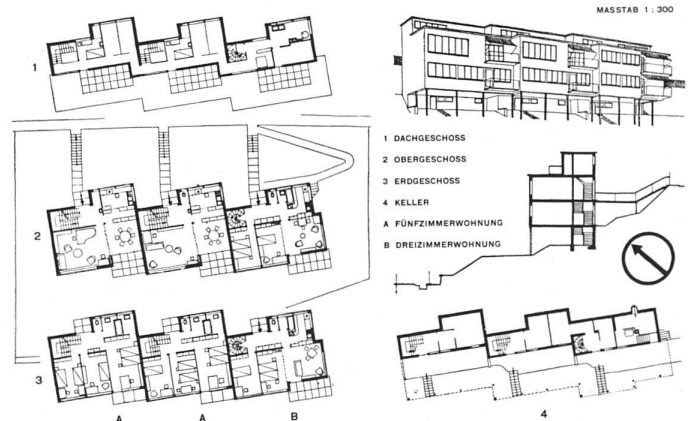
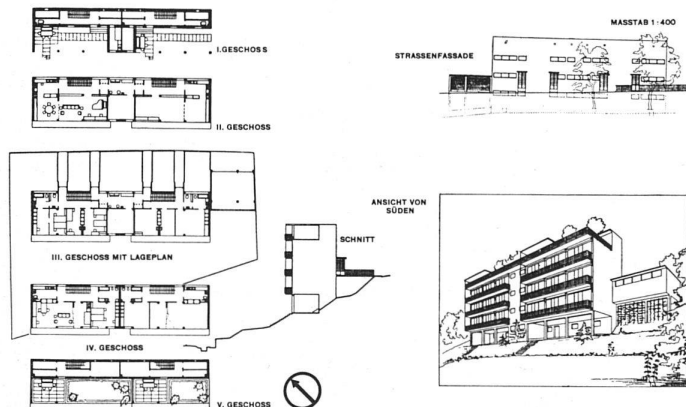
Der Plan zu dieser Ausstellung
entstand, als es hiess, die soge-
nannten Wasserwerkhäuser, auch

Rotachhäuser genannt (Architekt M.E. Haefeli), würden im Zug der National- und Express-Strassenplanung für den Raum Zürich abgerissen. Neuerdings besteht Hoffnung, dass sie erhalten bleiben. Es sind besonders klare Beispiele des Neuen Bauens, hervorgegangen aus einem

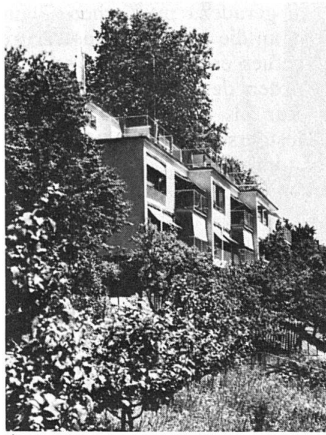
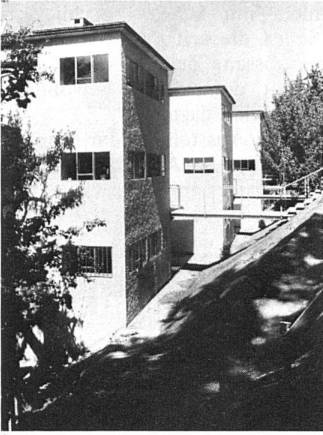
Wettbewerb im Zusammenhang mit den beiden Ausstellungen *Das Neue Heim* 1926 und 1928 im Kunstgewerbemuseum Zürich. Dieses selbst befindet sich in einem Haus (gemeinsam mit der Kunstgewerbeschule, Architekt Karl Egender), das der funktionalen Architektur verpflichtet ist.

Das Neue Bauen, gleichbedeutend mit funktionalem Bauen – war es ein Stil, war es eine Hal-

tung? Heute sehen wir, dass beides zutrifft, dass der reine Tisch des Purismus zwar von Nachahmungen und Nachempfunden aller Art reinigt, dass aber auch ein genau ablesbares und zu beschreibendes Formvokabular entstand. Um diesen doppelten Gesichtspunkt zu illustrieren, haben wir ein Element, nämlich die Behandlung des Fensters oder der Türe durch die Vertreter des



Neue Ausstellungen



Neuen Bauens, hervorgehoben. Es ist ein ausgeprägtes stilistisches Element, drückt aber gleichzeitig den Anspruch der Umweltgestaltung auf Lebensgestaltung aus. Ein Zitat von Wilhelm Kienzle (1886–1958), Lehrer für Innenausbau an der Kunstgewerbeschule Zürich, aus dem Katalog *Das neue Heim* 1926 stützt diese Behauptung. Man liest:

«Im neuen Heim werden dunkle Stellen, die Schlupfwinkel des Schmutzes, nicht geduldet. Klarheit und Reinheit werden den Raum beherrschen. Die breiten Fassaden werden Luft und Sonne ... in den Raum fluten lassen ... in solcher Umgebung dürfen die Erzeugnisse der Technik ihre Zweckbestimmtheit unverhüllt zeigen.»

Das Ganze ist eine Dokumentationsausstellung, denn die zur Diskussion gestellten Beispiele des Neuen Bauens können in Zürich an Ort und Stelle besichtigt werden, und die Kultursituation lässt sich ohnehin im Rückblick nur mittelbar in Erinnerung ru-

fen. Mittelbar ist die Ausstellung *um 1930 in Zürich – Neues Denken, Neues Bauen, Neues Wohnen* auch ein Beitrag zur gegenwärtigen Funktionalismus-Diskussion (siehe *werk · archithese* 3/1977). Sie bringt Material bei, in vielen mühseligen Recherchen gefunden, das noch nicht archiviert, fast schon verloren, kaum auffindbar ist, aus einem Jahrzehnt, das im Schatten der scheinbar so goldenen zwanziger Jahre steht und vorläufig den Denkmalschutz noch nicht beschäftigt.

Die eigentliche These der Ausstellung lautet jedoch: das funktionale Bauen hat ausser in einigen Sonderfällen bis heute gar nicht stattgefunden. Die Funktionalismuskritik richtet sich gegen die Verödung einer in ihrem geistigen, moralischen Kern kaum verwirklichten Idee. – Im Katalog kommen Persönlichkeiten zu Wort, die die dreissiger Jahre miterlebt haben: Max Bill, Manuel Gasser, Carlo Hubacher, M.E.Haefeli, Peter Meyer, Al-

fred Roth. Ihre Erinnerungen und ihr Zeitverständnis reflektiert Peter Erni als Architekt und Publizist aus der jungen Generation. Ohne eine Vielzahl von Leihgebern und Ratgebern hätten wir die Ausstellung nicht machen können. Das Konzept, das ich mit Hilfe von Otti Gmür entwickelt habe, hat Markus Bruggisser in die Ausstellungsrealität übersetzt. Im Rahmen der Ausstellung sollen einige Diskussionsabende die Pioniere und die

Jungen mit ihrer Kritik, mit ihren Fragen, zusammenbringen.

Margit Staber

- 1 Wettbewerb Wasserwerkhäuser Zürich, 1927; 1. Preis: «Ständerbau», von Hans Hoffmann
- 2 Wasserwerkhäuser; überarbeitete Fassung des 2. Ranges, «SBB», von M.E.Haefeli
- 3 Wasserwerkhäuser; Rückseite (um 1930)
- 4 Aufnahme zu Ende der zwanziger Jahre...
- 5 ... und heut (Aufnahme: Fotoklasse KGSZ)

Karl Ballmer

Zur Ausstellung im Helmhaus Zürich, August/September 1977.

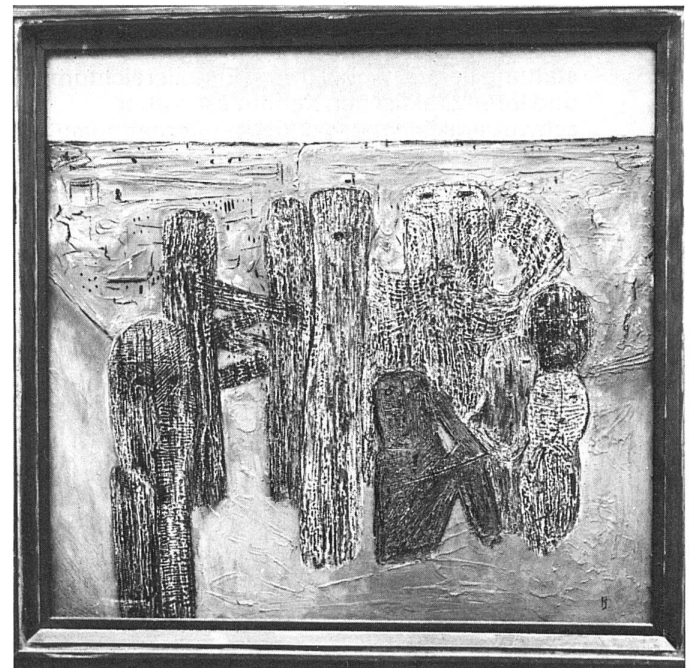
Karl Ballmer's Werke, die wesentlicher Bestandteil der Sammlung des Aargauer Kunsthauses sind und dort wiederholt gezeigt wurden, erschliessen sich nur langsam einer grösseren Öffentlichkeit. Das hat verschiedene Gründe: Einmal waren Ballmer und sein Werk schon innerhalb der 20er und 30er Jahre eremitischer Sonderfall. Sie standen damals schon im Vakuum zwischen der schon im sozusagen offiziellen Kanon erstarrten anthroposophischen Kunst, der ebenso bereits in der Avantgarde offiziell gewordenen abstrakten Kunst und in schärfstem Gegensatz zur vom Volk verstandenen geglaubten Kunst helvetischer und deutscher Observanz.

Ballmer, 1891 in Aarau gebo-

ren, als 23jähriger bei Cuno Amiet tätig, 1918–20 mit Rudolf Steiner arbeitend, war von 1922–1938 in Hamburg ansässig und reiste dann in sein Tessiner Exil, wo er bis zu seinem Tode, 1958, einer intensiven schriftstellerisch-philosophischen Tätigkeit oblag, die zeitweilig seine Arbeit als Maler überblendete.

Obwohl er in einer Briefstelle in den beginnenden 50er Jahren erklärte, er habe nichts anderes getan, als sein ganzes Leben lang die Anthroposophie studiert, so ist er weder als Maler noch als Denker in die grosse Reihe der Sekundärscheinungen, die der Anthroposophismus hervorgebracht hat, einzureihen. Er hatte zwar, zusammen mit Steiner, ei-

Karl Ballmer: Komposition um 1933, Mischtechnik auf Holz, Aarg. Kunsthaus, Aarau.



Pläne versorgen? Gut und günstig.

Pano-Produktion AG
Franklinstr. 23, 8050 Zürich
Tel. 01/465866

Automatischer Garage-Toröffner

**Der komfortabelste
und sicherste
Toröffner, den Sie
kaufen können.**

Viel Kraft, zweifache
Bedienung: Druck-
Knopfschalter von
der Garage und
Fernsteuerung
vom Wagen aus.

Montage durch uns
oder einfache
Selbstmontage.

Preis ohne Montage Fr. 990.-



Electro Lift J. Gehrig AG
6275 Ballwil
041 89 13 95

Wir möchten das Redaktionsteam unserer
Zeitschrift verstärken durch einen

REDAKTOR

mit weitgehend selbständigem Arbeitsgebiet.
Ihr Fachrayon wird in der Richtung Innenaus-
stattung liegen, wobei Ihrem Einfallsreichtum
und Ihren praktischen Kenntnissen über
schweizerische und wichtigste internationale
Strömungen kaum Grenzen gesetzt sind.

Sie werden Ihre Tätigkeit im Nebenamt aus-
üben können. Alle relevanten Arbeitsbedin-
gungen wie Redaktionshonorar und zeitliches
Engagement wollen wir im gegenseitigen Ein-
vernehmen festlegen. Redaktionelle Erfah-
rung erleichtert Ihre Aufgabe, ist aber nicht
Bedingung.

Für ein persönliches Gespräch senden Sie uns
bitte Ihre Bewerbung unter Chiffre 4473 an
Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

Neue Ausstellungen

nen geradezu mystischen Glauben an die Metamorphosenlehre Goethes entwickelt und sah das Werden des Menschen und der Natur als eine Folge des sich selbstdarstellenden Geistes, wie er im wirklichen Kunstwerk ebendasselbe sah. Seine Folge von Selbstbildnissen ist denn auch nichts anderes als die bildnerische Formulierung – nicht etwa die Illustration – dieses Glaubens.

Wie stark die Wahlverwandtschaft zwischen Steiner und Ballmer gewesen sein muss, zeigt die geradezu mystische Verschmelzung der Bildnisse Steiners und Ballmers in den Werken, die nach dem Tode Steiners entstanden sind. Hinweise auf diesen Vorgang finden sich in den Schriften Ballmers. Sie sind auch in der Zürcher Ausstellung sichtbar.

Nun – wir haben eingangs bemerkt, dass sich die Bilder Ball-

mers nur schwer erschliessen. Selbst die seit ihrem Entstehen verfllossene Zeit hat sie nicht geöffnet, denn die Sehgewohnheiten fehlen dazu.

Die Ausstellung im Zürcher Helmhaus (August/September 77) leistete einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Ballmerschen Werkes. Sie vermittelt eine Zusammenschau seiner wenigen Themen: Bildnisse, ein Landschaftsausschnitt, Gestaltgruppen. Sie zeigt aber auch die kontinuierlich zu völliger Transparenz strebende Werkgruppe vor der Reise in die Schweiz und die dunkler Verschattung anheimgefallene Reihe der Tessinerbilder, in denen die tragische Vereinsamung sichtbar wird, aber auch der geradezu heroische Versuch, die Summe zu ziehen.

Heiny Widmer

Bauspielplätze für Erwachsene

Ausstellung «*Gestaltung – mit und ohne Architekten*»

Mit einer Fotodokumentation von einer Schrebergartenkolonie fing es an: der Braunschweiger Architekt Wilfried Dechau hatte diesen Bereich, den Architekten höchstens von der Perspektive des Flächennutzungsplanes her wahrnehmen, einmal unter die Lupe genommen. Ein ganzer Katalog von Architektur-Formen, die sich hinter Heckenrosenbüschen an den Gartenlaubenkreationen versteckten, gab den Anstoss, dieses Material in Zusammenhang mit dem gängigen Wohnungsbau zu bringen und zu einer Ausstellung zusammenzustellen, die nun schon seit einem Jahr durch die Bundesrepublik wandert.

Einerseits wird aufgezeigt, wie durch ein immer enger werdendes Netz von Vorschriften und Gebrauchsanweisungen jedes schöpferische Veränderungsbedürfnis zur Gestaltung eines individuellen Lebensraumes kanalisiert, beschränkt und schliesslich eliminiert wird; andererseits werden aber auch Möglichkeiten angeregt, wie dieser Entwicklung gegenzusteuern sei. kz.

Die Ausstellung ist bis zum 9.10.1977 im Museum Bochum, Kortumstrasse 147, Bochum, zu sehen, vom 16.11. bis 3.12.77 im Werkbundhaus Düsseldorf, Rosenstrasse 19, und ab 11.12.77 in Freiburg (Kunstverein, Wallgrabentheater). Der Katalog mit 112 Seiten und über 100 Fotos ist zum Preis von DM10,- zuzügl. Porto zu beziehen bei Wilfried Dechau, Georg-Wolters-Str. 4, D-3300 Braunschweig.

